

Seite verlassen

netzzeitung.de

URL dieses Artikels: <http://www.netzeitung.de/interaktiv/interaktiv/00000000.html>

## eSecond Life ist durchaus noch am Leben

19.09.2007 10:40



Die virtuelle Welt ist immer noch  
ausgesprochen lebendig.  
Foto: dpa

Lange nichts mehr gehört von eSecond Life, zuletzt hat man sogar von einer ePräventiv-Bewertung die mögliche Schließung. «Moment mal», sagen die Betreiber, so schnell geht es uns gar nicht.

Ausgewartet, unfertig, völlig überstürzt: eSecond Life hat einen meilenlangen Lauf. Die virtuelle Welt erwies sich als ein beliebigeres Hobbyfeld bei Nutzern und Medien, strichle dann aber etwas tiefer ab. Zuletzt kam es sogar zu einer ePräventiv-Demos gegen die mögliche Schließung von eSecond Life, initiiert von der Berliner NetzKünstlerin Susanne Birkelmeier.

Durch die Macht von der Firma Linden Lab arbeiten rund zwei Jahre nach dem Höhepunkt, dem rasentesten Lauf aufgezogen. Im Gefolge des Portals hoffen Konsumenten auf eine zweite Chance für das dreidimensionale Internet. Von der «Aufzeit des Internets» sprach man sich, nachdem eSecond Life immer bekannter wurde und Millionen Menschen virtuelle Ausflüge versuchten.

Im April 2007 gingen die Marktforscher der US-Firma Gartner davon aus, dass bis 2011 acht von zehn Nutzern mit einem Avatar in einer 3D-Welt unterwegs sein werden. Heute klingt das nach einer grotesken Fata Morgana: «Nur die Stadt Manhattan» lautet die Devise.

### Springe durch den virtuellen Raum

Die heute nicht will Mark Kingdon durchsichtiger gelassen. «Die Wahrnehmung von Second Life entspricht nicht der Realität», sagt der Chef von Linden Lab. Das E-Immersionserlebnis erzeuge nicht mit dem rasigen Ausmaß Schritt halten können, gescheit er an. Doch heute sei die 3D-Welt stabil - und bereit zum nächsten Schritt. Rund 10 Millionen Nutzer sind registriert, jeden Monat folgt noch eine Million neuen an, durchschnittlicher Teil davon aus Deutschland. Ebenso wichtig für die Firma, die verlor in der Zeit immer mehr Zeit auf der Plattform.

Um künftige Besucher nicht gleich abzuschrecken, erweicht Linden Lab derzeit sein digitales Reich. Rund 30 Programmierer überarbeiten bis Jahresende die Software, die Nutzer auf ihren Rechnern installieren müssen. Geplant ist etwa eine vereinfachte Suche. Wer sich an einem anderen Ort bewegen möchte, folgt ihm einfach in sein Fenster ein, wie man es vom Browser kennt. Von- und Zurück-Tasten erlauben Sprünge durch den virtuellen Raum.



Personen in Second Life  
Foto: dpa

Genau vor einigen Monaten konnte die Firma aus San Francisco einige Inhalte in einen virtuellen Platz setzen. Nur war sich bei der Registrierung als Einwohner ausweisen kann, kommt dort ein. ePräventiv-Bewertung  
Avatar soll angepasst mit Sex, Dragen und Gewicht zu tun bekommen - das schließt dem strengen angelegten RL.

### Diverse Geschäftsmöglichkeiten

Parallel wirkt Linden Lab an Geschäftsmöglichkeiten. Eine Plattform soll Nutzern außerhalb der USA den Beweisaustausch erleichtern und so den Firmenerlös ankurbeln. Mit den virtuellen Linden-Dollars können sich Nutzer in eSecond Life Apartments, Taxis oder andere Mittel kaufen - und der Anbieter verdient damit die Umsatzgebühren mit.

Die Erlöse aus dem Verkauf von Grundstücken, die Nutzer beliebig gestalten und bebauen können, werden sogar komplett in San Francisco. Nach eigenen Angaben ist Linden Lab schon seit längerem profitabel. Die Marktforscher von Net & Passant schätzen den Wert der Firma auf 420 bis 470 Millionen Euro.

Einen weiteren Geschäftszweig will Mark Kingdon ab November erschließen. Immer mehr Unternehmen und Hochschulen nutzen die Plattform für kostenpflichtige Lehraufstellungen und Geschäftsbeförderer über die Online-Firmenkunden sollen gegen Gebühr gesteuerte virtuelle Konferenzen innerhalb der eigenen Firewall aufbauen können. Personal-Konferenzen und Anzüge gibt es gratis. Dazu Experten führen solche Unternehmensbegegnungen ein spezielles Programm an.

### eTrendly: Kopien von Berlin und Singapur

Auf einen Erfolg in der Metaverse hoffen auch andere Firmen - etwa das Östlich-Wellenmuseum aus Brandenburg. Die Macher der 3D-Welt eTrendly setzen einen ersten Schritt zum großen Publikum: «Wir bauen Städte maßstabsgerechter nach», sagt Mitgründer Mirko Casper. Berlin und dreidimensionale Städte von Ostberlin dienen dabei als Vorlage. Seit einem Jahr steht eine Kopie von Berlin in Östertopos, später folgt Singapur. Linden ist in Arbeit.



Besucher in Trendly  
Foto: dpa

Zwischen Brandenburger Tor und Reichstag sind keine Fantasiewelten unterwegs mit der eSecond Life.